



REPORTAGE - SCHWARZWILD IN SACHSEN

# Bauernjagd

Vierorts sind Landwirte und Jäger heillos zerstritten.

Der Grund: Monokulturen, überhöhte Schwarzwildbestände und immer teurer werdende Wildschäden. Statt den „Schwarzen Peter“ hin- und herzuschieben, rückte man in Sachsen den Schwarzkitteln gemeinsam auf die Schwarte.

Autor und Fotograf: Christian Schätze

Förster haben es gut“, ist immer wieder von Feldjägern zu hören. „Die schießen im Wald die Sauen, kassieren dicke Standgelder und wir zahlen draußen die Wildschäden.“ Und die Landwirte? Die schneiden in solchen Gesprächen meistens nicht viel besser ab. Subventionen kassieren, Mais bis an die Waldkante drillen. Und wenn ein Maiskolben angebissen ist, schön die Hand aufhalten“, lauten die Vorwürfe. Statt miteinander zu reden, spricht man schließlich nur noch übereinander und macht





Foto: CS



**Schulterschluss:  
Gemeinsam eröffnen  
Forstdirektor Andreas Padberg  
(l.) und Landesbauernpräsident  
Wolfgang Vogel (r.) die Jagd.**

Foto: Frank Somariva

andere für seine Probleme verantwortlich. Daran konnte in Sachsen auch die „Freitaler Erklärung“ zunächst nicht viel ändern. In ihr verpflichteten sich Jäger, Landwirte und Jagdgenossen, das Schwarzwildproblem gemeinsam anzugehen.

Ihr oberstes Ziel: für tragbare, sozialstrukturierte Schwarzwildbestände zu sorgen, um die Wildschäden zu minimieren und Seuchen (Schweinepest) zu verhindern. Als Streckenziel wurden 70 Prozent Frischlinge, 20 Prozent Überläufer und 10 Prozent ältere Stücke angestrebt. Um das zu erreichen, wurde empfohlen, revierübergreifend zu

*Andreas Padberg:  
„Das Schwarz-  
wildproblem  
können wir  
nur gemeinsam  
lösen.“*

jagen, revierlose Jäger stärker zu integrieren und sich strikt an die Kirschungsverordnung zu halten.

Die Landwirte verpflichteten sich ihrerseits, die Felder so zu bestellen, dass sie bejagt werden können. 100 Hektar große Maisschläge lassen sich nur sehr schwer bejagen.

#### *Freitaler Erklärung im Blick*

Obwohl der Staatsbetrieb Sachsenforst nicht gesondert in der Freitaler Erklärung erwähnt wird, hat auch er sich der Schwarzwildproblematik angenommen. Mit gutem Beispiel geht beispielsweise Forstbezirksleiter Andreas Padberg aus Leipzig voran. Er hat sich mit Landwirten und „Feldjägern“ an einen Tisch gesetzt und nach Lösungen gesucht.

Während eines solchen Treffens wurde die Idee geboren, im Landesforst eine spezielle „Bauernjagd“ durchzuführen. Statt seine Drückjagdstände zu verkaufen, sollte die Hälfte an die Nachbarpächter gehen. Als Jagdrevier schlug der Forstdirektor das Revier Colditz (rund 2600 Hektar) vor, das weit über die Grenzen des Freistaates für perfekte Organisation und überdurchschnittlich große Schalenwildstrecken bekannt ist.

Die Nachbarpächter waren begeistert. Nicht einmal der Schießnachweis – auf den Padberg bei all seinen Jagden im Landesforst besteht – war für sie ein Problem. „Wir haben einfach einen Termin auf dem Schießstand vereinbart, ein paar Runden ‚Laufenden Keiler‘ geschossen und den Schießnachweis abstempeln lassen“, berichtet Detlef Ziegner, Landwirt und Jagdpächter eines der Reviere. Die Geschichte sprach sich schnell bei den Jägern und Bauern der Region herum. Kein >>





Foto: CS

**Sau liegt:** Bei der Jagd wurde auf Jäger aus den Nachbarrevieren und Jagdgäste gesetzt.



Foto: CS

**Gute Größe:** Die meisten Stücke wogen etwa 30 Kilogramm.



Foto: CS

**Vorbildlich:** Der Frischlingsanteil bei der „Bauernjagd“ betrug genau 70 Prozent.

Wunder, schließlich fielen Anfang November bei der ersten großen Bewegungsjagd im Colditzer Forst 230 Stück Schalenwild!

### **Am Tag der Jagd**

Es ist noch dunkel, als die ersten Jäger am 7. Januar auf dem Sammelplatz des Forstamts Colditz eintreffen. Wie in der Einladung angekündigt, wird von den Forstbediensteten nicht nur der Jagdschein, sondern auch der Schießnachweis der Teilnehmer kontrolliert.

Als die Formalien erledigt sind, stehen knapp 100 Jäger, 50 Treiber und 18 Hundeführer mit 30 Hunden am Streckenplatz und lauschen Forstdirektor Padbergs Worten. Neben ihm steht ein Mann mit blauer Jeanshose, Laufschuhen und roter Warnweste. Es ist Wolfgang Vogel, der Präsident des Sächsischen Landesbauernverbandes, der trotz des schlechten Wetters und viel zu dünner Bekleidung – Regen und Temperaturen um zwei Grad Celsius – die Jagd als Treiber unterstützen möchte.

Die Freigabe ist wie immer unmissverständlich. Vorrangig gilt es den Schwarzkitteln; Frischlinge zuerst, danach Überläufer und ältere Stücke. Auch Keiler sind frei. Führende Bachen sind zu schonen. Wer Anlauf hat, darf auch einen unterlauscherhohen Dampspieß und weibliches Rehwild erlegen. „Beide Wildarten dürfen nur beschossen werden, wenn sie verhoffen“, ermahnt Padberg die Korona, denn er legt viel Wert auf sauberes Wildbret. Raubwild gibt der Forstmann und leidenschaftliche Niederwildjäger ebenfalls frei.

**Weidmannsheil:** Trotz Dauerregen und frostiger Temperaturen kamen 59 Sauen, 20 Rehe, zwei Stück Damwild und zwei Füchse zur Strecke.

„Fahren Sie vorsichtig“, gibt er schließlich seinen Gästen mit auf den Weg. „Die Polizei unterstützt uns heute und passt auf der B 176 auf unsere Hunde auf.“ Zu Deutsch: Achtung! Heute wird geblitzt.

### **Gute Strecke trotz Dauerregen**

Um 9.30 Uhr beginnt das Treiben. Die ersten Schüsse fallen. Wenig später scheinen überall Rotten die Schützenstände zu passieren. Auch in den angrenzenden Feldrevieren knallt es regelmäßig. Selbstverständlich haben die Nachbarn ihre Stände besetzt. Padberg hat mit den „Abstaubern“ an der Waldfeld-Kante kein Problem. Ganz im Gegenteil:





# unsere Jagd

auf der

## Reiten Jagen Fischen in Erfurt

23. – 25. März 2012

Messezentrum · Halle 2 · Stand 2-303



Foto: CS

Guter Plan: Feldjäger Detlef Ziegner (l.) und Förster Andreas Padberg (r.) wollen auch zukünftig gemeinsam jagen.

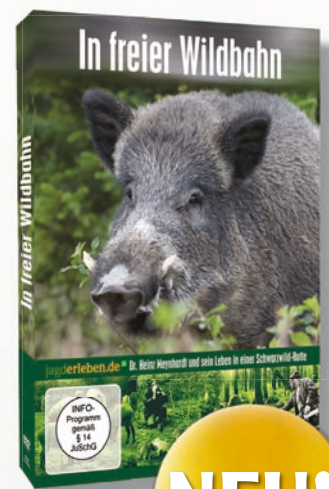
„Wir wollen heute Strecke machen. Wo die Sauen fallen, ist dabei egal.“

Am Abend liegen 59 Schwarzkittel, 20 Rehe, zwei Stück Damwild und zwei Füchse auf der Strecke. Andreas Padberg ist angesichts der widrigen Witterungsbedingungen mit dem Ergebnis zufrieden – vor allem, weil die Streckenzusammensetzung stimmt. Denn 70 Prozent Frischlinge, 22 Prozent Überläufer und acht Prozent ältere Stücke ist nahezu perfekt.

Auch die Jagdgäste sind bestens gelaunt. Alle wollen im nächsten Jahr wieder mit dabei sein. Sogar der vor Kälte bibbernde Landesbauernpräsident.



Foto: CS



**DVD-Edition**

»In freier Wildbahn«

Das Lebenswerk von Dr. Heinz Meynhardt jetzt endlich als DVD-Edition erhältlich.

Tauchen Sie ein in die Welt der Wildschweine. 3 DVDs mit fast 5 Stunden Gesamt-Spielzeit.

**NEU!**

**GRATIS**

**Für unsere Jagd-Leser**

Ein kühles Bier  
in Halle 2  
Stand 2-303

unsere Jagd



**GRATIS**

**Für unsere Jagd-Leser**

ROBLA Solo MIL Laufreiniger  
von Ballistol (5 ml)  
in Halle 2  
Stand 2-303

unsere Jagd



32043-12 al

Deutscher  
Landwirtschaftsverlag GmbH  
Lothstr. 29 · 80797 München  
Tel. +49(0)89-12705-1  
Fax +49(0)89-12705-335  
dlv.muenchen@dlv.de  
www.jagderleben.de